

## NEUSEELAND

Das Wachstum hat sich 2010 bislang verlangsamt, was insbesondere auf die Belastung der privaten Haushalte und der Unternehmen durch die hohe Verschuldung und die wirtschaftliche Unsicherheit zurückzuführen ist. Das schwere Erdbeben im vergangenen September hat die Schwäche kurzfristig zunächst verstärkt, auch wenn es der Wirtschaftstätigkeit Impulse verleihen wird, wenn der Wiederaufbau an Dynamik gewinnt. Die Erholung wird sich selbst tragen, wenn die Unternehmen Arbeitskräfte einstellen und Investitionen tätigen, um die sich belebenden Ausfuhren sowie die steigende Verbrauchernachfrage zu bedienen.

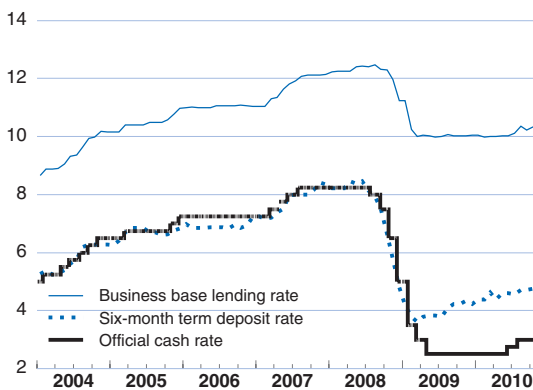
Sowohl von der Geld- als auch von der Fiskalpolitik gehen derzeit Impulse aus, was am besten bis etwa Mitte 2011 fortgesetzt würde. Die jüngsten Steuerreformen werden einen Beitrag zur Verstärkung des durch den Verschuldungsabbau induzierten Strukturwandels vom Verbrauch hin zur Ersparnisbildung und zur Investitionstätigkeit (ohne Wohnungsbau) liefern.

### Die Erholung ist nach wie vor schwach ...

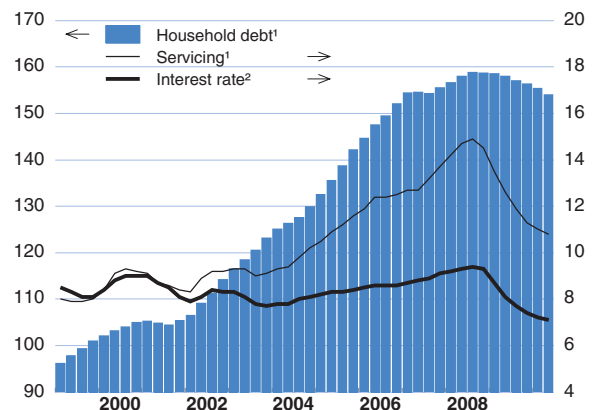
Die Erholung schien in der ersten Jahreshälfte 2010 zum Stillstand zu gelangen, was hauptsächlich durch den schleppenden privaten Verbrauch auf Grund der nach wie vor hohen Verschuldung und Arbeitslosigkeit (zuletzt 6,4%) sowie der schwächeren Entwicklung an den Wohnimmobilienmärkten bedingt war. Demgegenüber begannen sich die Unternehmensinvestitionen, ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau, Ende 2009 zu erholen, auch wenn das Geschäftsklima sich in der Folge verschlechtert hat. Die Wohnimmobilieninvestitionen stiegen nach dem verhaltenen Wachstum, das einer langen Phase des Rückgangs folgte, sprunghaft an, die Baugenehmigungen sind jedoch rückläufig. Die Ausfuhren sind ungeachtet der Verluste an Wettbewerbsfähigkeit dank der kräftigen Nachfrage auf Neuseelands wichtigsten beiden Exportmärkten, Australien und China, die wichtigste Stütze gewesen. Allerdings wurde ein Großteil dieser Nachfrage durch den Abbau der Lagerbestände statt durch eine Erhöhung der Produktion bedient. Die Leistungsbilanz hat sich verbessert, da die Auslandsnachfrage die Inlandsnachfrage überwog und die hohen Milchpreise sowie die Wechselkursaufwertung Terms-of-Trade-Gewinne zur Folge hatten.

### New Zealand

Interest margins have widened



Household debt has peaked



1. As a percentage of disposable income.

2. Weighted average interest rate on total household debt.

Source: Statistics New Zealand; Reserve Bank of New Zealand.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932345964>

## New Zealand: Demand, output and prices

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
	Current prices NZD billion	Percentage changes, volume (1995/1996 prices)				
Private consumption	104.6	-0.4	-0.6	1.7	2.0	2.2
Government consumption	33.1	5.0	1.4	2.9	0.6	0.5
Gross fixed capital formation	41.4	-3.5	-12.0	4.1	11.6	7.0
Final domestic demand	179.0	-0.1	-2.7	2.4	3.6	2.9
Stockbuilding <sup>1</sup>	0.0	0.0	-0.6	0.2	0.2	0.0
Total domestic demand	180.0	0.4	-5.1	2.9	3.6	2.9
Exports of goods and services	49.8	-1.1	0.4	3.4	4.0	6.0
Imports of goods and services	51.9	2.3	-14.8	7.2	7.7	7.4
Net exports <sup>1</sup>	-2.1	-1.0	5.0	-1.0	-0.9	-0.3
GDP at market prices	178.0	-0.5	-0.4	2.2	2.7	2.5
GDP deflator	–	3.6	1.6	3.0	4.3	2.1
<i>Memorandum items</i>						
GDP (production)	–	-0.2	-1.7	1.7	2.6	2.5
Consumer price index	–	4.0	2.1	2.4	4.3	2.3
Core consumer price index <sup>2</sup>	–	2.0	2.2	2.0	3.8	2.3
Private consumption deflator	–	3.6	2.5	2.0	3.9	1.8
Unemployment rate	–	4.2	6.2	6.5	5.9	5.3
General government financial balance <sup>3</sup>	–	0.4	-3.7	-5.3	-4.5	-3.4
Current account balance <sup>3</sup>	–	-8.8	-2.9	-3.2	-5.3	-6.0

Note: National accounts are based on official chain-linked data. This introduces a discrepancy in the identity between real demand components and GDP. For further details see *OECD Economic Outlook Sources and Methods* (<http://www.oecd.org/eco/sources-and-methods>).

1. Contributions to changes in real GDP (percentage of real GDP in previous year), actual amount in the first column.

2. Consumer price index excluding food and energy.

3. As a percentage of GDP.

Source: OECD Economic Outlook 88 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932347712>

### ... was auf die Anpassung der Finanzpositionen zurückzuführen ist

Im Gefolge der weltweiten Krise ist ein Prozess der finanziellen Konsolidierung im Gang. Die privaten Haushalte haben ihre Nachfrage nach Hypothekenkrediten auf Grund der rückläufigen Wohnimmobilienpreise und der weniger günstigen steuerlichen Behandlung von Investitionseigentum eingeschränkt. Die Landwirte begleichen ihre Schulden, anstatt die Ausgaben zu erhöhen, da sowohl sie selbst als auch die ausleihenden Banken derzeit vorsichtig agieren. Die Kreditaufnahme der Unternehmen sinkt mit einer Jahresrate von 7%. Die Kreditkosten sind auf Grund der höheren Risikoaversion sowie einer strengeren Bankenregulierung für Finanzierungen über die Finanzmärkte weitaus weniger stark gesunken als die Leitzinssätze, während die Einlagenzinsen sogar leicht gestiegen sind, was zu der wachsenden Differenz zwischen den Leitzinssätzen und den Zinssätzen im Kundengeschäft der Banken beigetragen hat.

### Das Erdbeben wird erhebliche Auswirkungen haben

Im September war Christchurch, die zweitgrößte Stadt, von einem verheerenden Erdbeben betroffen. Die Schäden an den Wohnimmobilien, Unternehmenskapazitäten (hauptsächlich Gebäude) und der lokalen Infrastruktur (Trink- und Abwassersysteme) werden auf rd. 2% des BIP geschätzt. Dies brachte die Wirtschaftstätigkeit im dritten Quartal zum Erliegen, wird diese in der Folge jedoch ankurbeln, wenn der Wiederaufbau in Gang kommt. Die Vernichtung von Kapitalstock und der vom Wiederaufbau

ausgehende Druck auf die Ressourcen könnten indessen den Preisauftrieb kurzfristig erhöhen. Die von den Unternehmen gezahlten Versicherungsprämien werden sich u.U. erhöhen, und der staatliche Versicherer der privaten Haushalte (Earthquake Commission) wird rekapitalisiert werden müssen, wenn er erst einmal Vermögenswerte verkauft, um die gegenwärtigen Verluste auszugleichen.

***Die Straffung der  
Geldpolitik ist  
aufgeschoben worden ...***

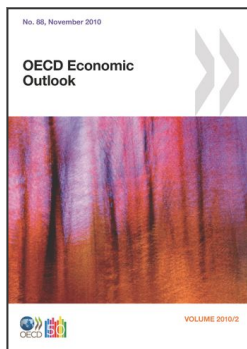
Nach der Anhebung ihres Leitzinssatzes sowohl im Juni als auch im Juli um je 25 Basispunkte, beschloss die Zentralbank bei ihren Prüfungen im September und Oktober auf Grund der schwächeren Wirtschaftsdaten und der erhöhten Unsicherheit im Zusammenhang mit den globalen Entwicklungen eine Pause einzulegen. Der Preisauftrieb verharrt in etwa in bzw. unterhalb der Mitte des Zielkorridors der Zentralbank von 1-3%, wird Ende 2010 auf Grund der Politikmaßnahmen, insbesondere der Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes von 12,5% auf 15%, jedoch in die Höhe schnellen. Die damit einhergehende Senkung der Einkommensteuersätze der privaten Haushalte dürfte die verfügbaren Einkommen erhöhen und damit – ebenso wie die nach wie vor schlechte Arbeitsmarktlage – die Reaktion der Löhne begrenzen. Im Einklang mit ihrem Mandat wird die Zentralbank den vorübergehenden Anstieg der Teuerung auf Grund einmaliger Steuererhöhungen und Naturkatastrophen eigenen Angaben zufolge „außer Acht lassen“. In den Projektionen wird davon ausgegangen, dass die Straffung des geldpolitischen Kurses erst Mitte 2011 wieder aufgenommen wird.

***... ebenso wie die  
Haushaltskonsolidierung***

Dem Haushalt von Mai 2010 zufolge wird die Fiskalpolitik 2010 expansiv bleiben, 2011 in etwa neutral werden und 2012 um rd. 1,5% des BIP gestrafft werden. Diese Konsolidierung wird durch Ausgabenkürzungen erfolgen. Die zusätzlichen Mittel, die für neue diskretionäre laufende Ausgaben zur Verfügung gestellt werden („operating allowance“), belaufen sich mittelfristig auf 1,1 Mrd. NZ\$ jährlich (effektive Steigerung um lediglich 60% des BIP-Wachstums), auch wenn die kumulative Ausgabensteigerung bei Berücksichtigung der außer Acht gelassenen Transferleistungs-, Renten- und Finanzierungskosten etwa doppelt so hoch ausfällt. In der Projektion wird davon ausgegangen, dass die Haushaltspläne der Regierung umgesetzt werden und das Defizit im Jahr 2012 damit auf 3,4% des BIP – unter sein Niveau von 2009 – verringert wird. Die Kosten für den Wiederaufbau der durch das Erdbeben beschädigten öffentlichen Infrastruktur werden nun offenbar unter der ursprünglich geschätzten 1 Mrd. NZ\$ liegen und dürften daher größtenteils durch die vorhandenen Haushalte gedeckt sein.

***Die Aussichten für das  
Wachstum sind verhalten***

Auch wenn der Entzug der Konjunkturmaßnahmen unmittelbar bevorsteht, dürfte der Wiederaufbau das BIP im kommenden Jahr stützen. Der private Verbrauch wird wahrscheinlich auch durch die Rugby-Weltmeisterschaft im Jahr 2011 angekurbelt werden, sich danach jedoch selbst unter dem Einfluss einer erneuten Arbeitsplatzschaffung und eines neuen Optimismus angesichts des laufenden Schuldenabbaus wohl verlangsamen. Beim Geschäftsklima scheint das Größte überwunden, und die Investitionen dürften sich wieder beleben, da die sinkenden Kapazitätsüberhänge auf dem Arbeitsmarkt die Kosten einer weiteren Substitution von Kapital durch Arbeit erhöhen. Das Exportwachstum dürfte vom Abklingen der negativen Effekte der Wechselkursaufwertung profitieren, während sich das Marktwachstum abschwächt. Ein Risiko könnte von möglichen Lohnforderungen nach dem vorübergehenden Anstieg der Inflation ausgehen, was die Zentralbank dazu zwingen würde, den geldpolitischen Kurs rascher zu straffen.



**From:**  
**OECD Economic Outlook, Volume 2010 Issue 2**

**Access the complete publication at:**  
[https://doi.org/10.1787/eco\\_outlook-v2010-2-en](https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2010-2-en)

**Please cite this chapter as:**

OECD (2011), "Neuseeland", in *OECD Economic Outlook, Volume 2010 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: [https://doi.org/10.1787/eco\\_outlook-v2010-2-28-de](https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2010-2-28-de)

This document, as well as any data and map included herein, are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area. Extracts from publications may be subject to additional disclaimers, which are set out in the complete version of the publication, available at the link provided.

The use of this work, whether digital or print, is governed by the Terms and Conditions to be found at <http://www.oecd.org/termsandconditions>.